

Vergangenen Dienstag, [den 15. Februar], als er von Rapperswil nach Pfäffikon gereist sei, habe er beim Absteigen vom Pferd den *"rechten knoden ussgetretten, mir gar streng wider zwar alsobaldt Ingezogen worden aber gar grossen schmerzen liden"* müssen. Dies habe ihn dann dazu bewogen, sich am letzten Freitag, [den 18. Februar], auf einem Schlitten nach Altdorf transportieren zu lassen. Sobald er wieder *"uff den fuoss tretten"* könne, was in ca. 14 Tagen der Fall sein dürfte, wolle er sich wiederum zu seiner Truppe begeben.

Seinen Vater [Beat II. Zurlauben] und seinen Bruder, Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben], möge er grüssen lassen.

Original
AH 37, 41

25

[16]58 [Ende Mai]

A

SCHREIBEN VON [BEAT JAKOB] KNOFPLI [JUN.] AN AMMANN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

Soeben habe er sein vom 8. ds. datiertes Schreiben erhalten. Dass er ihm auf seine vorhergehenden Briefe keine Antwort gegeben, rühre daher, *"weilen Jch dem h. haupt. [Heinrich II. Zurlauben] alle ordinairi Ussert den 2 letsten geschriben, darin Jch alzeit gebeten dass ehr dem h. nebet Vermeldung meiner diensten alles welle communicieren"*. Hoffentlich sei dies auch geschehen.

Darnach, wie sich Lt. Konrad IV. [Zurlauben] aufführe, wolle er sich - sobald er dazu Gelegenheit habe - erkundigen und ihm alsdann auch darüber berichten.

"der beww belanget get ehr fleissig fort wie mier der haupt. [Heinrich II. Zurlauben] geschriben; heding [Hesd̄in?] Jst einmal In dess [Louis II de Bourbon,] printzen [de Condé] Unnd sp̄anischen händen." König [Ludwig XIV.] habe sich mit seiner Armee ebenfalls dort aufgehalten und hoffe, dass sich etliche infolge seiner Gegenwart anders besinnen würden, allein *"sy habent Inne aber nit erkent Sonder mit stuckhen uff Seine truppe gespielt"*. Inzwischen dürfte der König bereits nach Calais

aufgebrochen sein.

Oberst [Lorenz Estavayer-Montet] und etliche Hauptleute [des Garderegimentes], unter ihnen auch er, Knopfli, würden sich noch heute abend zur Armee begeben.

Sein Vater [Beat Jakob Knopfli sen.] habe ihm "Vom 8. diss ein solcher brieff Zuschriben dass Jch mein Läbttag derglichen keinen nie gesehen oder gehört, auss einziger Ursach dass Jch Jme nit gelt heimbschickht, was Jch Jmme Schuldig Sye; do Jch doch gethan wass mier möglich, hab sit Jch alhar kommen 1000 lb. dem h. [Heinrich oder Kaspar] hess bezallt das ehr mier Zu hauss geliehen, 1000 lb. hab Jch durch einen wechsel nacher Sollenthurn Übermacht Und 150 dublen hab Jch bim haupt. [Wolfgang Dietrich Theodor] Redig geschickht; diss Zu fortsezung dess bauwss Unnd Machung einer Recrue; wass man zu dissen nit Vormöten habe solte man Jmme geben. Hab vermeint einmal dem notwendigsten Zu wehren Unnd wan man mich schinden thätte hab Jch nit gwüst ein mehrers uffzubringen; hab gelt uff brochen [?] mich Jns feldt Zerüffen ettwas Zur Compagni Zu tragen 7500 lb. wan mich Gott sol beruoffen werd man Jn dryen obligationen diss finden, nun Vermeint mein Vatter Jch habe Unnd Vermöge wass Jch welle. Gott weist Jn wass Creütz Unnd kummer ehr mich abermalen sezt; ehr will nit allein Lauth dess letsten tractatss Sonder Umb alles So ehr wider recht pretendiert bezalt Sein; Unnd threüwt mier ehr welle sich Von meinem Unrechtfertigen guot bezalt machen, welli eheso Jch alles wil gescheechen Lassen Unnd Jme nach seinem willen Lassen procedieren, so kan ehr Seinen grossen Zorn Unnd widerwillen, wider mich, meine geliebte [Cäcilia Widmer] Unnd die kinder dermalen miest ausslassen Unnd sich ersetigen; dass Gott klagt Sye hab Vermeint dass meinig Jn allweg Zethuon, Jst aber alles Umb sonst, wil doch gedult haben Unnd alles Gott befellen; bleib Jch Zu Rugg, So wird es mein kleinem weib Unnd kindern Uebel gen, bin also ein Uebelfeiler ar[m]selliger mentsch dass nit Ze glauben."

Da er unverzüglich abreisen müsse, könne er weder auf sein zuoberst erwähntes Schreiben noch auf die von Hptm. [Heinrich II. Zurlauben] aufgeworfenen Fragen mehr Antwort geben. Er möchte sie bloss noch bitten, seine Frau und die Kinder "für recommandiert" zu halten, "Insonderheit wan Jme Von disssere grusamen action ettwas wird Verkommen".

Hptm. Lang und dessen Kinder möge er gleichfalls grüssen lassen. Hptm. [Heinrich II. Zurlauben] solle ihm die neuen Rekruten un-

verzüglich zuschicken, denn sonst werde ihnen ein "affront widerfaren, dass Ist gwüss dan wier sind die Schwächisten Im Regiment".

"empfangen Frytags 7. Juny [16]58. beantwortet d. 18. Juny [16]58 undt berichtet myner interposition. der hagel wider geldtmangel hand dem Zorn gspizt den Angel."

Original, mit beschädigtem Siegel. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben.
AH 37, 42-43

26

[1656 Februar] 3., 7 Uhr morgens

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN LANDSCHREIBER [BEAT JAKOB I.]
ZURLAUBEN

Major [?] Keller werde "nächst abends" mit 1200 Mann und 3 "stüklene" in Münster [Beromünster], wo er neue Befehle [wegen des Villmergerkrieges] erwarte, ankommen. Deshalb wäre es von Vorteil, wenn auch er, Zurlauben, dorthin käme, um mit ihnen zusammen "zu conferieren". Sobald er diesen Brief erhalten, möge er unverzüglich aufbrechen.

Von Solothurn und dem Wallis seien Nachrichten eingetroffen, die er ihm aber erst [in Beromünster] eröffnen werde.

Original, mit Siegel
AH 37, 46

27

1660

GEDICHT AUF DIE HOCHZEIT VON KOENIG LUDWIG XIV. [MIT MARIA THERESIA VON OESTERREICH]

*Phoebus.
Phoebus le grand esplendissant
le benoit de son thronne
Arde pour son present luy Corbeaux*

Nr 27 47.